

* Das Projekt Uropas Bauerngarten rettet altes und wertvolles Wissen, in dem es historische und in Vergessenheit geratene Bücher rund um die Themen Garten, Haushalt und Küche digitalisiert und von der damals üblichen Frakturschrift in eine leichter lesbare Schriftart übersetzt. Bitte beachten Sie, dass wir keine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit des nachfolgenden Inhaltes geben können. Auch ist dieser weder durch uns geprüft, noch nach heutigen Standards auf die sachliche Richtigkeit bzw. Durchführbarkeit kontrolliert. Sie sollten Nachfolgendes daher lediglich als historischen Abdruck mit Übersetzung und nicht als Handlungsanweisung verstehen. Die Anwendung bzw. Weitergabe der Inhalte geschehen in eigener Verantwortung. Weitere Informationen finden Sie auf unserem Internetauftritt unter:

https://uropas-bauerngarten.de/

"Uber den Nutzen eines Gartens" // Einleitung.

Von: Johannes Böttner, Chefredakteur des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Aus: Gartenbuch für Anfänger (1899), königliche Hofbuckdruckerei Trowizsch u. Sohn.

"Sie müssen sich mehr Bewegung machen"; wie oft wird jungen und alten Leuten, die durch ihren Beruf an eine sitzende Lebensweise in eingeschlossenen Räumen gebunden sind, von wohlmeinenden Ärzten dieser Rat erteilt. Ja, in der Tat, der Mangel an Bewegung und an anstrengender körperlicher Tätigkeit, eine einseitige Überanstrengung des Geistes und Aufenthalt in schlechter, verdorbener Stadt- und Stubenluft, das sind nach dem Urteil unserer hervorragendsten Gesundheitslehrer die Hauptursachen der Krankheiten.

Sehr nachdrücklich hat ganz besonders der bekannte und verdiente Professor G. Jäger in Stuttgart betont, dass bei den geistigen Anstrengungen und Überreizungen, welche unsere heutigen Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse von vielen erfordern durch schwere körperliche Arbeit ein Gegengewicht geschaffen werden muss: "Die Deutschen sind zu sehr Stubenhocker. Andere Nationen sind viel beweglicher und gesünder!". Er empfiehlt dann schließlich allen, die bei sitzendem Berufe gesund bleiben wollen, nicht nur spazieren zu gehen, sondern Arbeiten zu verrichten, bei denen sie in Schweiß geraten: "Holz hacken, harte Gartenarbeit."

Dr. Lahmann in Dresden, der in seinen Schriften so sehr den Segen der frischen Luft hervorhebt, ist der Überzeugung, dass ein gesundes Menschengeschlecht nur heranwachsen kann, wenn der Gartenbau die größte Ausdehnung gewinnt.

Derartige Ansichten namenhafter Forscher und Ärzte finden mehr und mehr Eingang in allen Kreisen. Man ist des Lebens innerhalb der dunstigen, engen Stadtwohnungen herzlich überdrüssig. Man will einen Raum haben, in dem die Kinder bei munterem Spiel in freier, guter

Luft heranwachsen können, einen Garten, in dem die Erwachsenen Ruhe und Erholung finden, oder besser noch: eine gesunde, Geist und Gemüt erfrischende, wohltuende Beschäftigung mit Pflanzen und Blumen, Bäumen und Sträuchern, einen Garten, der köstliche Früchte, süße Beeren und junge Gemüse zum Genusse bietet. Kann man sich etwas Schöneres denken als dieses tägliche Leben, Arbeiten und Erholen in der Natur, in gesunder, frischer, freier Luft. Diese ruhige, wohltuende, herzerfreuende Arbeit im Garten ist das beste Gegengewicht für das nervenzerstörende Hasten und Treiben unserer Zeit. Praktische Gartentätigkeiten und Liebe zum Garten, das sind die Mittel, welche bis an das hohe Alter gesund, frisch und jung erhalten. Große Denker und Dichter, hervorragende Gelehrte, bedeutende Industrielle und hochstehende Soldaten und Feldherren haben sich glücklich geschätzt, am Lebensabend "ihren Kohl selbst zu bauen" und manch bescheidener Beamter in der Tretmühle täglicher Büroarbeit freut sich auf die Stunden, da er im eigenen, wenn auch kleinen Gärtchen, sich erholen kann.

Unsere heutigen Verkehrseinrichtungen (elektrische Bahn und Fahrrad) gestatten nun schon bei recht bescheidenem Einkommen und auch in der Großstadt den Luxus draußen vor dem Tore einen Garten zu haben oder im Garten zu wohnen. Es muss allerdings der ernstliche Wille vorhanden sein, im Anfang einige Unbequemlichkeiten zu überwinden. – Je mehr übrigens für Wohnungen mit Garten das Bedürfnis sich zeigt, um so reichlicher wird auch günstige Gelegenheit entstehen, solche zu finden. Ich erinnere hier an die Schrebergärten in Leipzig und an die unzähligen kleinen Liebhabergärten bei Kiel, Bremen usw.

Große Flächen Landes, die jetzt noch, mit Getreide bebaut, eine kümmerliche Rente ergeben, werden mit Bäumen und Gemüsen bepflanzt und in Gärten verwandelt, hundert fleißigen Händen gesunde Beschäftigung und gesunde Nahrung bieten, und wenn mit jedem Jahr mehr Menschen ihre Neigung dem Gartenbau zuwenden, so ist das im Interesse der Volkswirtschaft, der Wohlfahrt und der Gesundheit der Bevölkerung eine der erfreulichsten Erscheinungen der Gegenwart.

Es ist aber bei vielen noch die Lust und Liebe größer als die Kenntnis. Der Anfänger muss sich sehr gründlich einarbeiten, leicht wird viel freudige Begeisterung nutzlos verbraucht, wenn es ihm an der richtigen Anleitung fehlt. Die Kenntnis erfolgreicher Gartenarbeit muss allgemeiner werden.

In diesem Sinne wurde vor jetzt zwölf Jahren "Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau" gegründet. Er erscheint an jedem Sonntage im Heim der Gartenfreunde, gibt jedem den gewünschten Rat in Gartenfragen und bietet durch die vielen Mitteilungen aus dem Kreise seiner Leser und gärtnerischen Mitarbeiter immer wieder neue Anregungen.

Die gleichen Ziele verfolgt das Gartenbuch für Anfänger. In einer Gartenzeitung können naturgemäß sämtliche dringenden Ratschläge für die Anfänger nicht gleichzeitig und nicht immer von Neuem gebracht werden. Dadurch bleiben zuweilen Lücken in deren gärtnerischen Kenntnissen. Die zahlreichen Beziehungen zu Anfängern und Liebhabern im Gartenbau haben in mir die Lust geweckt zum Bearbeiten dieser einfachen Anleitung, die gewissermaßen die Grundlage bilden soll für die nötigen gärtnerischen Kenntnisse des Gartenfreundes. Möge auch die heut vorliegende dritte Auflage recht viel beitragen zur weiten Ausbreitung der schönen Gärtnerei.

Johannes Böttner (1899): Gartenbuch für Anfänger. "Über den Nutzen eines Gartens" // Einleitung. Seite 1, Scan der Originalausgabe

Einleitung.

"Gie muffen fich mehr Bewegung machen"; wie oft wird jungen und alten Beuten, die durch ihren Beruf an eine figende Lebensweife in eingeschloffenen Räumen gebunden find, von wohlmeinenden Merzten dieser Rat erteilt. Ja, in der That, der Mangel an Bewegung und an anstrengender forperlicher Thatigkeit, eine einseitige Ueberanftrengung des Beiftes und Aufenthalt in schlechter, verdorbener Stadtund Stubenluft, bas find nach dem Urteil unferer bervorrogenbiten

Bejundheitslehrer die Haupturfachen ber Krantheiten.

Sehr nachbrücklich hat gang befonders ber befannte und verdiente Profeffor B. Jager in Stuttgart betont, daß bei ben geiftigen Anftrengungen und Ueberreizungen, welche unfere hentigen Erwerbsund Bertehrsverhaltniffe von vielen erfordern burch ichwere forperliche Arbeit ein Gegengewicht geschaffen werden mußt: "Die Deutschen find zu fehr Stubenhoder. Undere Nationen find viel beweglicher und gefünder!" Er empfiehlt dann ichlieglich allen, die bei figendem Berufe gefund bleiben wollen, nicht nur fpagieren gu geben, fondern Arbeiten gu verrichten, bei benen fie in Schweiß geraten: "Bolg baden, harte Gartenarbeit."

Dr. Lahmann in Dresden, ber in feinen Schriften fo fehr ben Segen ber frifden Luft hervorhebt, ift der Ueberzeugung, daß ein gefundes Menschengeschlecht nur beranwachsen tann, wenn ber

Gartenbau die größte Ausdehnung gewinnt. Derartige Anfichten namhafter Forscher und Aerzte finden mehr und mehr Gingang in allen Areifen. Man ift des Lebens inner: halb der dunftigen, engen Stadtwohnungen berglich überdruffig. Man will einen Raum haben, in bem die Rinder bei munterem Spiel in freier, guter Buft beranwachfen tonnen, einen Garten, in bem die Erwachsenen Rube und Erholung finden, ober beffer noch: eine gefunde, Beift und Bemit erfrischende, wohlthuende Beichaftigung mit Bflangen und Blumen, Baumen und Strauchern, einen Garten, der töftliche Früchte, flige Beeren und junge Gemufe gum Genuffe bietet.

Rann man fich etwas ichoneres benten als biefes tägliche Leben, Arbeiten und Erholen in der Ratur, in gesunder, frijcher, freier Buft. Dieje ruhige, mohlthuende, herzerfreuende Arbeit im Barten ift bas beite Begengewicht für bas nervenzerftorende Saften und Treiben unferer Beit. Braftifche Gartenthätigfeit und Liebe jum Garten, bas find die Mittel, welche bis in das hohe Alter gefund,

Battner, Gerienbuch.

Einseitung.

frisch und jung erhalten. Große Denker und Dichter, hervorragende Gelehrte, bedeutende Industrielle und hochstehende Soldaten und Feldherren haben sich glücklich geschätzt, am lebensabend "ihren Kohl jelbst zu bauen" und manch bescheibener Beamte in der Tretmuhle täglicher Bureauarbeit freut sich auf die Stunden, da er im

eigenen, wenn auch fleinen Gartchen, fich erholen fann.

Unsere heutigen Berkehrseinrichtungen (elektrische Bahn und Fahrrad) gestatten nun schon bei recht bescheidenem Einkommen und auch in der Großstadt den Lurus draußen vor dem Thore einen Garten zu haben oder im Garten zu wohnen. Es muß allerdings der ernstliche Wille vorhanden sein, im Ansang einige Unbequemlichkeiten zu überwinden. — Je mehr übrigens für Wohnungen mit Garten das Bedürsus sich zeigt, um so reichlicher wird auch günstige Gelegenheit entstehen, solche zu sinden. Ich erinnere hier an die Schrebergärten in Leivzig und an die uns zähligen kleinen Liebhabergärten bei Kiel, Bremen u. s. w.

Große Flächen Landes, die jest noch, mit Getreide bebaut, eine kümmerliche Rente geben, werden, mit Bäumen und Gemüsen bepflanzt und in Gärten verwandelt, hundert fleißigen Gänden gefunde Beschäftigung und gefunde Vahrung bieten, und wenn mit jedem Jahre mehr Menschen ihre Neigung dem Gartenbau zuwenden, so ist das im Interesse der Bulkswirtschaft, der Wohlfahrt und der Gesundheit der Bevölkerung eine der erfreulichsten Erscheinungen der

Gegenwart.

Es ift aber bei vielen noch die Luft und Liebe größer als die Kenninis. Der Anjänger muß fich fehr gründlich einarbeiten, leicht wird viel freudige Begeifterung nutilos verbraucht, wenn cs ihm an der richtigen Anleitung fehlt. Die Konntnis erfolgreicher

Gartenarbeit muß allgemeiner werden.

In diesem Sinne wurde nor jett zwölf Jahren "Der praftische Ratgeber im Obst- und Gartenbau" gegründet. Er erscheint an jedem Sonntage im Heim der Gartenfreunde, giebt jedem den gewünschten Rat in Gartenfragen und bietet durch die vielen Mitteilungen aus dem Kreise seiner Leser und gartnerischen Mitarbeiter immer wieder

neue Anregung

Die gleichen Ziele verfolgt das Gartenbuch sür Anfänger. In einer Gartenzeitung können naturgemäß sämtliche dringenden Ratschläge für die Anfänger nicht gleichzeitig und nicht immer von Neuem gebracht werden. Dadurch bleiben zuweilen Lücken in deren gärtnerischen Kenntnissen. Die zahlreichen Beziehungen zu Ansängern und Liebhabern im Gartenbau haben in mir die Lust geweckt zum Bearbeiten dieser einfachen Anleitung, die gewisserwößen die Grundlage bilden soll sür die nötigen gärtnerischen Kenntnisse des Gartenfreundes. Wöge auch die heut vorliegende dritte Auslage recht viel beitragen zur weiten Ausbreitung der schönen Gärtnerei.